

Altpapier – Bürger sollen Kartons in die Tonne stecken und das schwere Papier in die Bündelsammlung der Vereine geben

Reinigen von Glascontainern als Ausgleich

VON ARNFRIED LENSCHOW

TÜBINGEN. Wenn die Gerüchteküche brodelt, kann Ungewolltes passieren. Deshalb legte Landrat Joachim Walter beim Treffen mit Vereinsvertretern am Donnerstagabend im Landratsamt viel Wert auf ein Dementi: Die Altpapierbündelsammlung der Vereine sei keineswegs tot, wie manche schon behaupteten. Allerdings wird sie ab 2018 nicht dieselbe sein. Denn dann wird eine Altpapiertonne kommen, weshalb das Landratsamt sich mit den Vereinen Strategien überlegen wollte, wie der zu erwartende Einnahmeverlust für die Vereine ausgeglichen werden kann. Weil noch nicht alles diskutiert war, hat der Kreistag vor einer Woche die Entscheidung auf 7. Dezember vertagt.

Sybille Kiefer, Leiterin des Abfallwirtschaftsbetriebs, brachte im Namen der Kreisverwaltung einen höchst lukrativen Vorschlag mit. Wie wäre es denn, wenn die Vereine die Reinigung der rund 170 Altpapierbehälter im Kreis übernehmen. 190 000 Euro werden dafür im Jahr veranschlagt, von denen 20 000 Euro für die Entsorgung dort häufig abgelagerten

Mülls abgehen. 65 Prozent davon ließen sich über das Duale System oder als Elektroschrott entsorgen.

Im Gegensatz zur Bündelsammlung wären die Vereinsmitglieder, die sich darum kümmern, auch zettlich unabhängig, versuchte die Kreisverwaltung dieses Modell den rund 30 Vereinsvertretern schmackhaft zu machen. Ulrich Schmidt, Geschäftsführer eines Beratungsunternehmens für fast alle Kreise in Baden-Württemberg und darüber hinaus, sprach davon, dass dies »fast ein einfacherer Job ist, als durchs Stadtgebiet zu fahren und Kartons zu sammeln«. So könnte es dann zwei Säulen der Finanzierung geben.

Denn die Bündelsammlung soll kein Auslaufmodell sein. Allerdings will Landrat Walter dabei auf eine Entwicklung reagieren. »Die Tendenz geht in Richtung Kartonagen. Die Vereine sagen, wir sammeln immer Luft«, beschreibt Sybille Kiefer das Problem. Der Kreis will nun die Bürger dabei unterstützen, die Kartons künftig in die Altpapiertonne zu tun, das »schwere Papier«, also Zeitungen und Zeitschriften, für die Bündelsammlung der Vereine zu reservieren.

Die jeweiligen Probleme der Vereine bei den künftigen Altpapiersammlungen anzugehen, ist aber wohl deutlich schwieriger. Eine Klage ist eine gemeinsame, nämlich die über die Preise für Pressefahrzeuge, die von den Vereinen von Entsorgungsunternehmen angemietet werden. Bei Preisen von 500 Euro pro Tag und darüber für Fahrer und Fahrzeug droht die Kalkulation nicht aufzugehen, wenn die Papiermenge nicht stimmt. »Wer garantiert mir, dass die Preise so bleiben und nicht weiter hochgehen?«, fragte einer.

»Ich kenne keinen Kreis, wo die Bürger so geübt sind im Bündeln von Papier«

Zustimmung von den Vereinen gab es dafür, dass der Kreis den Bürgern nicht von vornherein Papiertonnen hinstellen will. Die müssen aktiv bestellt werden. Die Vereinsvertreter wünschten sich

Informationen, wie die jeweiligen Gebiete mit Tonnen bestückt sind, um abzuschätzen, ob sich dort eine Sammlung lohnt. Und wenn ja, wie oft.

»Es bleibt selten bei zehn bis zwölf Sammlungen«, so Ulrich Schmidt. Dann aber, so die Befürchtung der Vereine, würden die Bürger nicht warten mit der Entsorgung des Papiers, sondern es in die Tonne schmeißen. »Wenn wir nicht Werbung machen, landet alles in der Tonne«, befürchtete Schmidt. Sybille Kiefer dagegen setzte auf die Kreisbewohner: »Ich kenne keinen Kreis, wo die Bürger so geübt sind im Bündeln von Papier.«

Heiko Schreiner vom SF Bierlingen schlug vor, in den Jahren 2017 und 2018 weiter zu sammeln und zu sehen, wie es sich entwickelt. »Wir brauchen eine Berechnungsgrundlage.« Ein Vorschlag, dem sich auch andere Vereinsvertreter angeschlossen, wie ein Meinungsbild zeigte. Der Kreistag dürfte dabei mitziehen. Eugen Höschle (CDU) lobte das differenzierte und gute Arbeitspapier der Kreisverwaltung und sah eine gute Basis, »die Vereine auf Dauer mit gut kalkulierten Einnahmen auszustatten«. (GEA)